

Kühne + Nagel wächst weiter

Schindellegi. – Der Logistikkonzern Kühne + Nagel übernimmt per 15. April dieses Jahres die slowenische Speditionsfirma Censped d.o.o. Censped ist auf Seefracht spezialisiert und hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von neun Mio. Fr. erwirtschaftet. Die Übernahme ist laut den Verantwortlichen von Kühne + Nagel ein weiterer Schritt zum Ausbau der Aktivitäten in den Balkan-Ländern. Zum Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht. (ap)

Naturfreunde wandern im Tessin

Ausserschwyz. – Die Seniorenwanderung der Naturfreunde Ausserschwyz am Dienstag, 10. April, beginnt in Bellinzona, der schmucken Hauptstadt des Kantons Tessin, und führt über Arbedo, Castione, Cassero, Claro (Mittagessen in einer Osteria oder aus dem Rucksack), Monastero nach Claro Ponton. Von dort geht es per Bus und Bahn wieder nach Hause zurück. Die Leventina wird sich von ihrer schönsten Seite, so typisch tessinisch, zeigen – mit all ihren Schönheiten. Ein besonderer visueller und kultureller Leckerbissen wird natürlich das Benediktinerinnenkloster Monastero Santa Maria sein. Es gilt als das älteste Kloster im Tessin, wird immer noch von elf Nonnen bewohnt und wurde in letzter Zeit mit grossem Aufwand renoviert. Auf einem Felsporn thronend, ist es von Weitem sichtbar, und man geniesst von dort aus eine herrliche Rundschau. Besonders erwähnenswert ist auch der mittelalterliche Sentiero, der in Serpentina zum Kloster hochführt. Auch über die Geschichte des Klosters und des Tessins wird einiges zu hören sein.

Auf dem Weg dorthin sind einige altherwürdige Brücken zu sehen. Ein Beweis gelungener moderner Baukunst ist der neue, rund 200 Meter lange Fussgängersteg bei Gnosga. Er zeigt, dass auch neue Bauarten schön, beeindruckend und zweckmässig sein können. Eine herrliche, frühlingshafte Tessiner Landschaft wird zu sehen sein. Auch die einzigartige Flora und Fauna ist erlebenswert. Mit etwa 14 Kilometern Länge, vier Stunden Wanderzeit, rund 400 Metern Steigung und Gefälle ist die Tour bis Claro leicht zu bewältigen. Auf dem Sentiero zum Kloster hoch sind Trittsicherheit und gute Kondition von Vorteil. Wer möchte, kann aber für den Aufstieg und Abstieg die Seilbahn benutzen. Besammlung in Lachen ist um 6.20 Uhr, Abfahrt 6.41 Uhr, Pfäffikon (SOB-Bahnsteig) ab 7.04 Uhr; Billettbezug ab Ausgangsbahnhof nach Bellinzona und zurück ab Claro-Ponton (Bus) über Bellinzona zum Ausgangsbahnhof. Die Leitung der Wanderung hat Toni Wild (Wollerau), Telefon 044 784 16 92.

NATURFREUNDE LACHEN

Digitalbilder: So funktioniert

Immer mehr setzen sich Digitalkameras auch im privaten Bereich durch. Gerne nehmen wir zu eingesandten Texten digitale Fotografien entgegen. Für unseren Qualitätsstandard müssen einige Punkte berücksichtigt werden: Speichern Sie die Digitalbilder als Tiff- oder Jpeg-Datei ab. Jpeg-Dateien dürfen nicht zu stark komprimiert werden (vorzugsweise maximale Qualität). Die Bildauflösung muss 200 dpi betragen, die längere Seite des Bildes sollte dabei mindestens 18 Zentimeter sein (dies entspricht bei 72 dpi einer Bildbreite von 50 Zentimetern). Senden Sie uns unbearbeitete Bilder. Nehmen Sie keine Korrekturen vor.

DIE REDAKTION

Ausserschwyz Klassenbester

Alle 16 Absolventinnen und Absolventen der landwirtschaftlichen Ausbildung 2006/2007 haben bestanden. Am Freitag nahmen die frischgebackenen Bäuerinnen und Bauern an der Schlussfeier in Pfäffikon ihre Diplome in Empfang. Urs Marty aus Altendorf ist Klassenbester.

Von Susi Albrecht

Pfäffikon. – Den 14 Absolventen und 2 Absolventinnen der landwirtschaftlichen Ausbildung 2006/2007, unter ihnen als einziger Ausserschwyz Urs Marty aus Altendorf, wurden am Freitagmorgen im grossen Saal des Berufsbildungszentrums die Abschlussurkunden überreicht. «Ihr habt eine Hürde mit hoher Latte gemeistert. Heute ist Zahltag in Noten», wandte sich Regierungsrat Kurt Zibung in seiner Festansprache anerkennend an die Diplomandinnen und Diplomanden. Es gelte nun das Gelernte in der Praxis anzuwenden, das Fundament für ein gutes Gelingen sei gelegt worden. Zibung überreichte zusammen mit Hanspeter Egli, Präsident der Bauernvereinigung Schwyz, die Diplome. Die drei Besten des Jahrgangs, der Altendörfler Urs Marty (5.40), Stefan Bosshard aus Forch (5.31) und Hansjörg Fellmann aus Uffikon (5.29) erhielten zusätzlich eine Glocke. Der Klassenbeste Urs Marty war überrascht. «Das hätte ich nicht gedacht», sagte er, dessen Traumberuf Landwirt ist.

Offen sein für Neues

«Mit der landwirtschaftlichen Ausbildung habt ihr keine Probleme auf dem Arbeitsplatz», wandte sich Hanspeter Egli an die jungen Bäuerinnen und



Dürfen stolz sein auf ihre Leistung: die frisch diplomierten Absolventinnen und Absolventen der landwirtschaftlichen Ausbildung, vorne rechts der Altendörfler Urs Marty.

Bild Susi Albrecht

Bauern. In der Landwirtschaft sei alles im Umbruch. «Es ist wichtig, sich weiterzuentwickeln und für Neues offen zu sein. Mit dieser Ausbildung habt ihr ein gutes Rüstzeug erhalten.» Zwischen den einzelnen Ansprachen sorgte die Ländlerkapelle Echo vom Roggenstock mit ihrer lüpfigen Musik für Auflockerung. Zusammen mit den Schwyzerörgelspielern Patrik Fässler und Hans Lüönd musizierte eine der Absolventinnen: Bassistin Margaritha Lüönd.

Gedanken zum Schuljahr

Erstmals wurde der Winterkurs 2006/2007 im neuen Berufsbildungszentrum Pfäffikon durchgeführt. Es sei ein besonderes Jahr gewesen, erklärte Ruedi Suter, Prorektor des Berufsbildungszentrums. «Ich habe diese Gruppe als aufgestellt und lernwillig erlebt», lobte der Prorektor und schilderte abwechslungsweise mit dem Absolventen Hansjörg Fellmann verschiedene Eindrücke aus dem Schulalltag. «Wir haben viel disku-

tiert und gelernt. Es war eine interessante und vielseitige Ausbildung», sagte Fellmann. In seiner Klasse seien weder das Gesellschaftliche noch das Gemütliche zu kurz gekommen. Damit die Kameradschaft auch weiterhin gepflegt wird, nahm Hans Ruckstuhl, Präsident des Ehemaligenvereins, die Frischdiplomierten in den Verein der Ehemaligen auf. Zum Abschluss der Feier genossen die Diplomanden ein Mittagessen mit ihren zahlreich erschienenen Gästen.

Vor dem Untergang bewahren

Viele Vereine kämpfen aufgrund des breiten Freizeitangebots mit Mitgliederschwund. Die Nuoler Studentenverbindung Markovia steckt in der schwersten Krise ihrer Geschichte und sucht nach Auswegen.

Von David Mynall

Nuolen. – «Ende dieses Schuljahres wird die Aktivitas der Markovia aufgrund des Weggangs der abschliessenden Mitglieder auf zwei Personen schmelzen», sagt Jan Ammermann % Mockä, Altherrenpräsident der Markovia. Um die Belastung der Aktiven zu reduzieren, prüfe man derzeit eine Inaktivierung der Verbindung im Schweizerischen Studentenverein. So würde die Markovia von der Pflicht zur Teilnahme an den Anlässen des Dachverbandes befreit. Besonders problematisch scheint Ammermann die Rekrutierung neuer Mitglieder: «Das Freizeitangebot für Jugendliche ist heute ungeheuer gross.» Zusammen mit der raschen Fluktuation der Mitglieder aufgrund der kurzen Gymnasialzeit, die einen Ausgleich eines schwachen Mitgliederjahrganges praktisch verunmöglicht, sei dies eine der Hauptsachen für den starken Mitgliederrückgang in den vergangenen Jahren.

Unbekannter Verein

«Hinzu kommt, dass die Markovia kaum noch bekannt ist, und wenn, dann hat sie einen schlechten Ruf», erklärte der Altherrenpräsident. Der schlechte Ruf sei jedoch völlig unbegründet. Neben den geselligen Anlässen will der Verein mit Vorträgen und



Die Aktivitas der Markovia ist auf die Unterstützung ihrer Altherrenschaft angewiesen. Im Bild einige der Altherren, die am 24. März den Schluss-Eröffnungs-Kommers besuchten.

Bild zv

Ausflügen den Horizont seiner Mitglieder erweitern. «Es ist wichtig, dass die Eltern dies wissen, denn sie vertrauen uns ihre Kinder an», sagt Ammermann.

Semiakademische Verbindung?

Um die Probleme der Vereins anzugehen, ist es wichtig, dass ein gewisser Mitgliederstamm erhalten werden kann. «Eine Möglichkeit besteht darin, dass die Gymnasialverbindung Markovia zu einer semiakademischen Verbindung umgestaltet wird», erklärt Ammermann einen möglichen Ausweg aus der Krise. Der Vorteil der semiakademischen

Lösung ist, dass die Mitglieder auch als Studenten aktiv bleiben können. So könnten zum Beispiel in Zürich studierende Personen, die aber in Ausserschwyz wohnen bleiben, am Vereinsleben teilnehmen. Ein Eintritt in eine akademische Verbindung wäre immer noch möglich. «Wir wollen die akademischen Verbindungen nicht konkurrenzieren», so Ammermann. Einige andere Verbindungen mit ähnlichen Problemen hätten mit diesem Vorgehen Erfolge erzielt. Ob dieser Weg von der Markovia beschritten wird, steht zurzeit in den Sternen. Die Aktivitas würde diese Umgestaltung des Vereins mittragen.

Wenn die Mitgliederzahl klein sei, stiege die organisatorische Belastung für die Aktiven. Deshalb bräuchten sie die Unterstützung der Altherrenschaft, denn ein attraktives Semesterprogramm bringe einen entsprechenden Aufwand mit sich. «Wir sind mit verschiedenen Altherren im Gespräch, um interessante Anlässe auf die Beine zu stellen», so Ammermann. Die Altherrenschaft sei aber nicht nur für die Organisation der Anlässe gefragt, sondern auch als Teilnehmer. «Damit ein Anlass in Schwung kommt, braucht es eine gewisse Anzahl Personen», sagt Ammermann.